

# Hochwasser

**Beitrag von „Kalle29“ vom 18. Juli 2021 15:47**

Ich schieb mich mal wieder ein, nachdem ich mal einen Tag ohne die gehaltvollen Inhalte von Lindhberg und Co verbracht habe. Wie ich sehe, hab ich auch nichts verpasst

[Zitat von Kris24](#)

das Problem ist tatsächlich, dass oft Plastik durch andere Materialien ersetzt werden, die eine noch schlechtere Bilanz haben

Die Diskussion hier finde ich spannend. Wir reden vermutlich über die CO<sub>2</sub>-Bilanz, oder? Wäre hier die Lösung nicht das, was eh (viel zu langsam) stattfindet: Der Umbau des kompletten Energiebedarfs auf erneuerbare Energien? Wenn ich eine Glasflasche CO<sub>2</sub>-neutral schmelze, anschließend CO<sub>2</sub>-neutral befülle und mit einem E-Auto CO<sub>2</sub>-neutral befördere, ist die Bilanz doch auf jeden Fall besser als bei Verbrennung von Plastik, oder?

Zum Thema Holzbedarf habe ich tatsächlich wenig Infos (und aus dem Garten keine Lust, zu googlen :-)). Grundsätzlich ist doch Holz, dass wieder aufgeforstet wird, CO<sub>2</sub>-neutral, oder? Raubbau in den Regenwäldern ist das natürlich nicht, aber irgendein schnell wachsendes Holz in (hoffentlich keinen Monokulturen) in Deutschland doch schon, oder?

(Anmerkung: CO<sub>2</sub>-neutral ist vermutlich insgesamt gar nix - ich meine damit, dass der Ausstoß nicht wirklich ins Gewicht fällt)

[Tommi](#) : Gerade keine Lust das Zitat zu suchen: Soweit ich weiß, bekommt nicht jeder Mensch eine Elementarversicherung. Die Versicherungen sind ja auch nicht blöd - ich würde sicher kein Haus versichern, dass statistisch alle 10 Jahre unter Wasser steht.

Letztlich sind diese Kosten, die jetzt der Staat übernimmt, die Gesamtkosten für die Erwärmung der Erde durch CO<sub>2</sub> oder ähnliches. Die Diskussion lief Freitag hier schon mal (und war von den üblichen Verdächtigen wieder nicht nachvollziehbar). Wenn ich eine Tonne CO<sub>2</sub> mit dem Auto, mit Heizen oder dem Flug nach Bali, mit dem Konsum von Essen und anderen Gütern erzeuge, sind dort keine Folgekosten für Umweltschäden drin. Wie gesagt, das Bundesumweltamt rechnet mit einem Schadenswert von 180€/Tonne CO<sub>2</sub>. Da diese Kosten nicht den Verursachern aufgebürdet werden (die Industrie zahlt genauso viel wie der Hippi auf dem Baumhaus, der Fahrradfahrer genauso viel wie der SUV-Fahrer)

Insofern ist aus meiner Sicht jegliche Diskussion über "Klimaschutz ist zu teuer" eine heftige Nebelkerze und grundlegend falsch. Kein Klimaschutz ist eine soziale Ungerechtigkeit, weil alle Menschen, unabhängig von ihrem persönlichen Anteil an der Verschmutzung, für die Folgen haften.

(Und jetzt denkt man das nicht nur in Deutschland vom Fahrradfahrer auf den SUV-Fahrer, sondern von der Industriestaaten zu den Staaten, die nicht so viel CO2 erzeugen, aber eben auch kein Geld haben, Dämme höher zu bauen oder zerstörte Häuser aufzubauen).